



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capittel. Von dem ersten Staffel der Demut/ der ist/ sich selbst  
verachten/ vnd von seinen Dingen nicht viel halten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Darauff hat zu hoffen / vnd sich zu verlassen die kleine vnd geringste Societät Jesu: Dann der allergütigste Gott / wird mit ihr seyn im Fischzug der Seelen / wie er seinem Diener Ignatio / nach Rom reisenden versprochen: Ich wil euch zu Rom gnädig seyn. Daher dann auch dieser Societät ein solcher Titel / vnd Name gegeben worden / daß sie sich nennet / die Gesellschaft Jesu. Vnter diesem Fürsten dürfen wir vns nicht fürchten / sondern wollen vnserm Beruf nachsehen mit Gottes Hülf / daß wir das Ehrkränzelein der Seligkeit mögen erlangen.

## Das V. Capittel.

Von dem ersten Staffel der Demuht / der ist / sich selbst verachten / vnd von seinen Dingen nicht viel halten.

Es kan niemand wissen / was Demuht ist / ohn den / welcher in Gott Gnad geben hat / demühtig zu seyn / spricht recht der H. Laurentius Justinianus: Dann es ist nichts schwereres zu erkennen / als die wahre Demuht. Wer wolte dann sagen / die Tugend bestehe darin / daß sich jemand armfelig / elendig / oder demühtig nenne? Oder in verächtlichen Kleidern vnd Wercken? Ach nein: Diese Tugend ist in diesem allein nicht / vnd kan offte vnter diesem Mantel ein grosse Hoffart verborgen ligen / vnd ein Staffel seyn zu hohen vnd außersüchtlichen Dingen zu gelangen.

Es ist zwar wahr / daß in diesen geringen verächtlichen Dingen (wan sie gebürlicher massen geübt werden) kein geringe Gelegenheit vnd Mittel seynd / rechte Demuht vnd Vollkommenheit zu erlangen / aber die

Tugend der Demuht selbst / bestehe darin nicht. Viel haben den Schein in der Demuht / spricht S. Hieronymus / aber wenig setzen der Wahrheit nach. Dann es ist sehr leicht mit nidergebucktem Haupte / nider geschlagenen Augen / einher gehen / oder demühtiger sanfter Stimme reden / offte ersuffzen / auff alle Wort sich ein grossen Sünder nennen: Aber wann man ihnen auch daß geringste wörtlein zu verfochten gibe / wird man bald sehen wie weit sie noch von der rechten wahren Demuht enffernet seyen. Setze hindan die verdeckte Reden vnd falsche wortschafft ab die außserliche Gebärden vnd Gleisnerey. Die wahre Demuht spührt man auß der Gedult / welche wie Hieronymus spricht / ein Probierstein ist / daran daß vnverfälschte Gold der Demuht probirt vnd bewehret werde.

Was ist dann die Demuht? Es ist ein Tugend / spricht der H. Bernardus durch welche der Mensch / durch die Erkandnuß seiner selbst ihme verächtlich / gehässig vnd zu nicht wird. Dis etwas besser zu verstehen / sehen die heilige Lehrer etliche Staffeln dieser Tugend / deren bey dem Heiligen Benedicto / vnd H. Thoma 12. bey Anselmo sieben / bey dem H. Bonaventura drey zu finden / welche wir wegen ihrer Kürze füglich allhero sehen wollen.

Der erste Grad / oder Staffel / ist sein selbst eygne Verachtung / vnd das man seine Sachen nichtig schätze. Das nohtwendig / vnd einig Mittel dis zu erlangen / ist die Erkandnuß seiner selbst. Diese beyde Stück begreiffet der H. Bernardus in folgendem Spruch: Demuht ist ein Tugend / dardurch

sich der Mensch selbst verächtlich hält. Wer aber thut solches? der sein eygne Armseligkeit / Mängel vnd Gebrechen eygentlich vnd gründlich erkennet. Ist also die Erkandnuß seiner selbst / das erste vnd beste Mittel zur Demuht / daß wir nemlich vns also erkennen / wie wir an vns selbst seyn / als dann werden wir in Wahrheit demühtig gnug seyn / vnd wo wir vns düncken drüber zu seyn / als wir seynd / so seynd wir schon hoffärtig. Dann wie der H. Isidorus spricht: Hoffärtig wird der genant / welcher sich höher bedünckt zu seyn / als er ist.

Lib.  
Erimo.

Diß ist ein Ursach / warumb der Herr die Demuht so höchlich liebet / weiter nemlich ein Freund vnd Liebhaber der Wahrheit ist / die Demuht aber ist lauter Wahrheit: die Hoffart vnd Vermessenheit ist Falschheit / vnd Lügen / dann du bist der nicht / für welchen du dich aufgibst. Wilt du dann warhafft / vnd demühtig seyn / so erkenne vnd nenne dich ein solchen / wie du selbst bist. Diß ist ja billich / vnd recht / daß man ein Ding schätze / wie es an sich selbst ist / nicht höher / noch geringer.

#### Das VI. Capittel.

Daß die Erkandnuß seiner selbst / die einzige vnd nothwendige Wurzel vnd Mittel zur Demuht sey.

Wir fahen nun an auff das hohe Meer vnser eygen / vnd aller vnseres Elen-des / vnd nichtigkeit Erkandnuß / zu fahren / daß wir darauß großen Schatz / vnd Nutzbarkeit bekommen / vnd suchen. Der Gro-

schen ist verlohren / spricht der H. Ad Ra-  
Hieronymus / vnd wird doch im itica.  
Staub / oder Rath gefunden. Also wird gewißlich auch das kostliche Edle Gestein / vnd Perlen der Demuht gefunden in dem Rath vnserer Sünden vnd Nichtigkeit. Wir wollen aber zum ersten diß suchen in vnserm Leib. Diese drey Ding / sollen dir immer im Sinn bleiben / was du nemlich gewesen / was du jezto seyest / was du werden wirst. Was bistu aber gewesen? Ein stinckender Samen. Was bistu jezto? ein Sack voll Trecks. Was wirstu werden? ein speiß der Wärm. Diß befielt vns der H. Bernardus vnd du grave nur besser fort in diesem Rath / dann du wirst Matory genug finden. Der H. Pappst Innocentius red also: O wie Lib. 8.  
vnmwürdig ist die menschliche de cōt.  
Nichtigkeit / wie nichtig ist des mund.  
Menschē Beschaffenheit. Schawe an die Kräuter vnd Bäume / diese bringen auff sich Blätter / Zweige / Blumen / vnd Frucht: Du aber Laß / Läuß / vnd Wärm. Diese geben Del / Wein / vnd Balsam: Du Speichel / Brunz / vnd Rath. Diese gießen ein süßen Geruch von ihnen: Du ein sehr vnflätigen Gestanck. Wie der Baum / also ist auch die Frucht: Dann ein böser Baum / kan keine gute Frucht bringen. Die heilige Väter vergleichen des Menschen Leib nicht vnbillich einem mit Schnee bedecktem Misthauffen / der von aussen zwar weiß scheinet / innerlich aber voller Unflats ist / wie diß der heilige Bernardus wol erkläret /